

Luki

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche

Osterleben

56. Jahrgang
04/2025



Monatsspruch für April 2025

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?

(Lukas 24,32)

WORT ZUM LEBEN

Das Leitwort für den Monat April nimmt uns hinein in eine Begebenheit an einem Sonntagabend. Zwei Menschen sind auf dem Weg nach Hause. Der Fußweg von circa zwei Stunden führt sie von Jerusalem in das Dorf Emmaus. Von einem der beiden kennen wir den Namen: Kleopas.

Es sind Jünger von Jesus. Oder zumindest waren es einmal Jünger von Jesus gewesen. Genau das war nämlich das Problem. Die zwei sind zutiefst geknickt; niedergeschlagen aufgrund dessen, was sie in den Tagen zuvor in Jerusalem erlebt hatten. Mit bloßem Entsetzen und zugleich absoluter Hilflosigkeit hatten sie mit ansehen müssen, wie die Sache mit Jesus ganz plötzlich stimmungsmäßig gekippt war. Noch eine Woche zuvor hatte eine große Schar Menschen Jesus beim Einzug in Jerusalem zugejubelt; sie alle hatten mit ihm ganz viele Hoffnungen verbunden. Doch dann war alles eskaliert, doch nicht in einem guten Sinne. Es war mitten in der Nacht zu einem Verrat gekommen und zur Verhaftung von Jesus. Und alles war so unheimlich schnell passiert: Innerhalb von 24 Stunden stand das Todesurteil fest und folgten seine Kreuzigung und sein Tod.

Deshalb die Niedergeschlagenheit bei Kleopas und dem anderen. Auch die beiden hatten Hoffnungen an Jesus geknüpft gehabt: Dass er der Erlöser Israels sein würde; ihr Erlöser! Doch mit seinem Tod war nun alles aus und vorbei, die ganze Sache in sich zusammengebrochen.



Michael Ahlers, Pfarrer der Christus-Kirchengemeinde Wiesbaden

Kaum zu glauben, aber wahr: Alles, was sie für Hoffnungen auf diesen Jesus gesetzt hatten, war gescheitert und verloren.

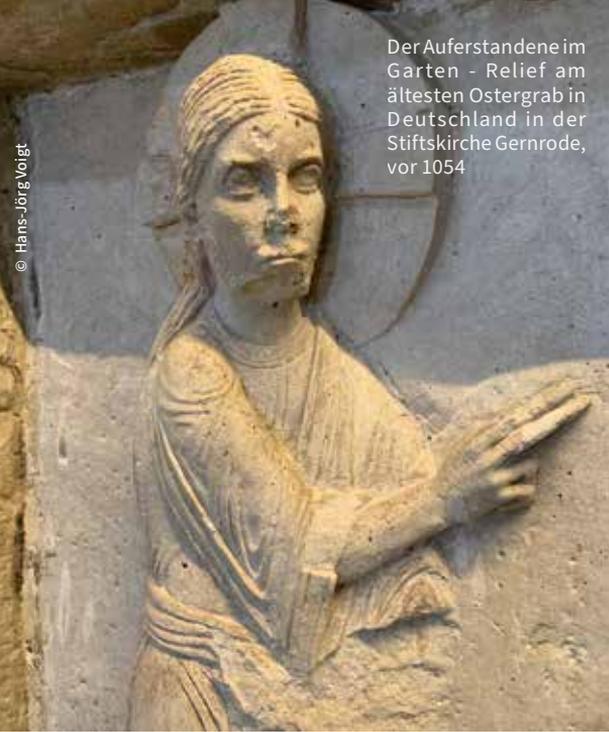
Dieses alles erzählen sie einem Dritten, der sich an diesem Tag ihrem Weg nach Emmaus unterwegs anschließt und sie fragt, warum sie so traurig sind. Sie erkennen ihn zu diesem Zeitpunkt nicht – es ist der auferstandene Jesus (!) – und klagen ihm ihr Leid, schütten ihm ihr Herz aus.

Daraufhin hält Jesus den beiden Jüngern eine Predigt. Er führt ihnen vor Augen, dass das, was da passiert war in Jerusalem, doch längst vorzeiten vorhergesagt worden war durch die Propheten des Alten Testaments. Dass Gott mit dem Tod von Jesus seine Verheißungen der Sendung eines Retters und Erlösers nun erfüllt und wahr gemacht hatte. Und dass deshalb auch das, was ein paar Frauen an dem Tag behauptet hatten, dass Jesus angeblich von den Toten auferstanden war, überhaupt gar nicht so abwegig war. Immerhin war Gott in und mit diesem Jesus am Wirken – da wäre kein Wunder zu groß.

Erst etwas später, als die Jünger bereits in Emmaus angekommen sind und mit Jesus, den sie zu sich eingeladen haben, zu Tisch sitzen und er das Brot bricht, fällt es ihnen wie Schup-

Der Auferstandene im Garten - Relief am ältesten Ostergrab in Deutschland in der Stiftskirche Gernrode, vor 1054

© Hans-Jörg Voigt



Und dann folgt diese große Wende im Bericht: „Und Jesus sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.“ (Lukas 24,25–27)

Was hat Jesus gepredigt?

Wie gern wäre ich bei dieser Predigt dabei gewesen. Ich hätte gern mitgeschrieben bei dieser Auslegung der „ganzen Schrift“, des Teils der Bibel, den wir heute als Altes Testament bezeichnen. Wenn Jesus ganz vorn in der Heiligen Schrift begonnen hat, dann mit dem sogenannten „Protevangeliem“, dem ersten Evangelium nach dem Sündenfall. Gott spricht: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ (1. Mose 3,15) In Jesus Christus ist dieses Wort erfüllt, denn er hat der Schlange, die hier den Teufel und den Tod verkörpert, den Garau gemacht. Dass ihm dabei „in die Ferse“ gestochen wurde,

bezeichnet das Sterben Jesu am Kreuz. Ja, man kann diesen Abschnitt zunächst auf die Feindschaft zwischen Menschen und Schlangen beziehen. Aber die Einzahl weist doch auf eine besondere Person hin – auf den Messias. Mich erstaunt das!

Der neue Mose

Mose hat von Gott das Gesetz für sein Volk empfangen. Es ist ein gutes Gesetz, denn es regelt das Zusammenleben der Menschen. Und dennoch war klar, dass kein Mensch dieses Gesetz in seiner Gänze vollständig erfüllen konnte. Das galt auch von den äußeren Verhaltensregeln – aber erst recht, wenn man das Gesetz „von ganzem Herzen“ erfüllen wollte. Dazu brauchte es einen neuen Mose. Jesus ist der Prophet, den Mose selbst angekündigt hat: „Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen.“ (5. Mose 18,15) Jesus hat das Gesetz ganz mit dem Herzen erfüllt. Deshalb ist er der Prophet wie Mose. Das Opfer, das Mose Gott für die Schuld seines Volkes persönlich angeboten hat (2. Mose 32,32), hat Gott nicht angenommen, denn Mose war selbst ein Sünder. Erst Jesus Christus hat dieses stellvertretende Opfer am Kreuz vollbracht. Mich erstaunt das!

Schuldopfer und Auferstehung

Davon spricht das Alte Testament vor allem in den „Gottesknechtsliedern“ des Propheten Jesaja. Da heißt es von diesem Knecht Gottes: „Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen. Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen.“ (Jesaja 53,10–11) Hier ist vom Schuldopfer Jesu vorausschauend die Rede. Gott ist ein gerechter Gott, und wer ihm etwas schuldig bleibt, muss dafür bezahlen. Die alttestamentliche Opfertheologie hat dies zum Inhalt. Die Tieropfer erinnerten an die Veröhnungsbedürftigkeit des Menschen vor

dabei zu sagen: „Durch seine heiligen fünf Wunden hat er die ganze Welt erlöst.“ In manchen Kirchen wird sogar gesagt, dass diese Wunden „leuchten in Herrlichkeit ...“ Die Wunden Christi tun, was Wunden gemeinhin nicht tun, sie beginnen zu leuchten, darauf deutet das Wachs, sie verbreiten Wohlgeruch, deshalb der Weihrauch, sie sind wie alles andere durch die Auferstehung verwandelt – aber sie sind nicht weg.



Für die Wunden und die Narben unseres Lebens gilt das Gleiche. Wir sind getauft, wir glauben, dass Christus als der Erstgeborene von den Toten vom Vater erweckt wurde, und gleichzeitig wissen wir, dass wir den Weg durchs finstere Tal, den Durchzug durch die Todesflut

werden ertragen müssen. Der Tod hat seinen Stachel verloren, aber er bleibt der Sünde Sold, wir erleiden den Tod am Ende unseres Lebens und sterben schon jetzt oft ein kleines Stück durch Leid, Krankheit, Verlust, Enttäuschung, zerbrochene Beziehungen ...

Es kann sehr dunkel in unserem Leben werden. Und auch da predigt uns die Osterkerze,

die ja in der Osternacht nicht umsonst in die *dunkle* Kirche getragen wird, in der die Gemeinde mit Christus in der Finsternis des Grabes wartet. Die Osterkerze ist ein Symbol für Christus und auch für die Feuersäule, die das Volk Israel auf dem Weg durch die Wüsten nacht geführt hat. Gott begleitet sein Volk, Christus ist der „Durchbrecher“, der den Weg ins Leben bahnt. Das ist wahr und wirklich, das ist zu verkündigen an den Sterbebetten und Gräbern, auf der Intensivstation und am Pflegebett, den Traurigen und den Trauernden, den Verletzten und Enttäuschten, denn da ist „mit unsrer Macht nichts getan, wir sind gar bald verloren“. An den Grenzen des Erträglichen, gerade dann, wenn es menschlich gesprochen nicht gut ausgeht, nichts wieder gut wird, dann zeigt sich, was es bedeutet, dass wir einen Heiland haben. Genau da holt er uns in die Osterfreude, allen Tränen und Wunden und Narben zum Trotz. Erweist sich Ostern in unserem Leben? Aber sicher, besonders da, wo es am Nötigsten ist.

Andrea Grünhagen



Eine Osterkerze mit Nägeln ohne Wachs-umkleidung

LASST UNS GUTES TUN EIN NACHDENKEN ÜBER ENTWICKLUNGSHILFE

Der Gesellschaftsartikel weicht dieses Mal vom Hefthema ab. In den letzten Monaten stand die Entwicklungshilfe immer wieder im Fokus der Öffentlichkeit – die Fahrradwege in Peru sind sicherlich einigen im Gedächtnis geblieben. Dies nehme ich zum Anlass, hier einige – teilweise kritische – Gedanken zum Thema Entwicklungshilfe zu formulieren.

Die Pflicht zu helfen

An vielen Stellen der Heiligen Schrift finden wir Aussagen über Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Wir werden dazu aufgefordert, barmherzig zu sein und unserem Nächsten Gutes zu tun.

Jeder Christ kennt vermutlich die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Jesus selbst befiehlt: „Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.“ (Lukas 6,27–28) Auch das

„SO HAT JEDE FRAU IHRE EIGENE GESCHICHTE ZU ERZÄHLEN.“

INTERVIEW MIT DR. FELICITAS HELD VON DER UNIVERSITÄT BAMBERG

Frau Dr. Felicitas Held bearbeitet seit Ende 2023 den empirischen Teil einer Studie, die verschiedene Kirchensynoden der SELK initiiert hatten: Was mit der 9. Kirchensynode 1999 begonnen hatte, nimmt seit einer erfolgreichen Kooperation der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) der SELK und der Universität Bamberg allmählich Gestalt an unter dem Arbeitstitel „Studie zu Rollen von Frauen in der SELK und ihren Vorgängerkirchen“. Auf der Internetseite zur Studie (www.studie-selk-frauen.de) wurde der Fortgang der Arbeit bereits präsentiert. Miriam Anwand hat Frau Held nun persönlich zum aktuellen Stand ihrer Arbeit befragt.

LuKi: Liebe Felicitas, du bist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bamberg. Du hast dort promoviert und beschäftigst dich seit 2023 intensiv mit der SELK, genauer gesagt mit Identitätskonstruktionen von Frauen in Freikirchen am Beispiel der SELK. Initialzündung war der Workshop an der Hochschule im März 2023, bei dem ein Team der Hochschule über den Auftrag der Kirchensynode, Rollen von Frauen in dieser Kirche zu untersuchen, beriet. Externes Knowhow wurde dazu geholt – darunter warst du. Welche Expertise hast du in diese ersten Überlegungen eingebracht?

Dr. Held: Vielen Dank für die Gesprächseinladung. Ich freue mich sehr darüber, etwas über das Projekt und den aktuellen Stand zu erzählen. Im März 2023 war ich wegen meiner Expertise in quantitativer Forschung zum Workshop an der Hochschule eingeladen. In meiner Dissertation hatte ich Konfis und Verantwortliche der Konfirmandenarbeit zu den Themenbereichen Tod, Sterben und Trauer befragt. Von daher kenne ich mich gut mit der Erstellung und Auswertung von Fragebögen aus. Meine primäre Aufgabe im Workshop bestand darin zu prüfen, ob die offenen Fragen mithilfe einer quantitativen Befragung beantwortet werden können. Im Workshop hat sich her-

ausgestellt, dass das weniger sinnvoll ist. Denn um einen solchen Fragebogen aufzustellen und gewinnbringend auszuwerten, braucht es im Vorhinein eine gesicherte Datengrundlage. Die Einschätzungen zu Frauen in der SELK beruhen allerdings eher auf persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen.

LuKi: War dir die SELK vor diesem Projekt eigentlich ein Begriff?

Dr. Held: Ehrlich gesagt: nicht wirklich. Eine Kommilitonin von mir war in der SELK-Jugend aktiv. Aber mit ihr hatte ich nicht viel über die SELK gesprochen. Von der LThH war mir vorher bekannt, dass man dort Sprachen lernen kann, und ich kenne auch zwei landeskirchliche Pfarrer, die das gemacht haben. Wenn ich (im privaten Umfeld oder auf religionspädagogischen Fachtagungen) über die Forschung spreche, bin ich aber erstaunt, wie viele Menschen irgendeinen Bezug zur SELK haben.

LuKi: Auf der Homepage des Forschungsprojektes erklärst du, mit welchen Forschungsmethoden du dich dem Thema nähерst. Anstelle von quantitativen Befragungen hast du qualitative Interviews bereits mit einer vielfältigen Gruppe von Frauen geführt und versuchst die leitenden

Engagiert Spenden gewinnen – praktische Tipps und Ideen für ein erfolgreiches Fundraising

Die LKM lädt in Zusammenarbeit mit Frau **Ilona Freudenreich** (www.stiftungsreich.de) zum Workshop Generierung von Spenden ein. Wenn es um Geld geht, stellen sich viele Fragen:



- Was können wir besser machen?
- Welche Ressourcen haben wir noch nicht angezapft?
- Welche Möglichkeiten zum langfristigen finanziellen Engagement gibt es?

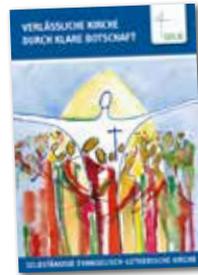
Das und noch viel mehr erfahren Sie in einem Workshop:

Am 24.05.25: LThH Oberursel (9.30–16.00) Anmeldungen bis 18.05. an:

Am 13.09.25: Missionshaus in Bleckmar (9.30–16.00) Anmeldungen bis 07.09. an: LKM, Teichkamp 4, 29303 Bergen, Tel.: 05051 / 98 69 11, lk@selk.de

Teilnahmegebühr: € 40,00 (inkludiert Tagesverpflegung)

Lutherische Kirchenmission DE09 2579 1635 0100 4239 00



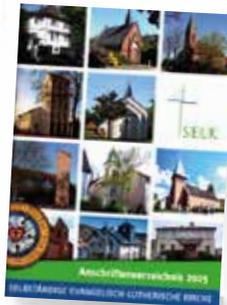
Heft DIN A5
20 Seiten
Vollfarbe
0,50 €/Stück

Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover
Postfach 69 04 07 | 30613 Hannover
Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: afg@selk.de

Das neue Anschriftenverzeichnis 2025

Kontaktdaten aller Pfarrer, Pastoralreferentinnen, Pfarrwitwen, Gemeinden, Werke, Kommissionen, Beauftragungen u. v. m.

- Über 200 Aktualisierungen zum Vorjahr
- Über 70 Seiten in Farbe – im praktischen DIN-A5-Format
- Mit Kalender für 2025
- 5,50 € pro Ausgabe | ab 10 Heften nur 5,00 € pro Ausgabe | zzgl. Versand



Herausgegeben von der Kirchenleitung der SELK
Vertrieb und Versand: Agentur smile-design, Berlin

Bestellungen per E-Mail: selk@smile-design.de oder Telefon: 030 - 74 20 30 74

Einkaufswagen-Chips



50 Jahre SELK

- Metall, silber glänzend
- Buchstaben erhaben
- Hintergrund farbig
- beidseitig geprägt
- mit Karabinerhaken

1,00 €/Stück
(zuzüglich Versand)

Bestellungen: Amt für Gemeindedienst (AfG)
Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover
Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: afg@selk.de
www.AfG-SELK.de

Ihr Werbeträger:
die „Lutherische Kirche“
Kirchenblatt der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche



BAUSTEINSAMMLUNG 2025

Bei der Bausteinsammlung der SELK werden papierne Bausteine zugunsten jährlich wechselnder Sanierungs- und Bauprojekte verkauft. 2025 wird die Petrus-Gemeinde in Homburg unterstützt. Infos zu den Maßnahmen finden Sie auf bausteinsammlung.de oder selk-homburg.de – Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

www.bausteinsammlung.de

AKK der SELK | „Bausteinsammlung 2025“

IBAN DE47 2507 0024 0444 4444 00 | Deutsche Bank Hannover

Lutherische Orientierung Themenhefte der SELK



Familie stärken

Denkanstöße zum demografischen Wandel und den sozialen Herausforderungen

Herausgegeben von der
Ethikkommission der SELK

Heft 14 | DIN A5 | Vollfarbe | 100 Seiten
3,00 €/Stück (zuzüglich Versand)

Bestellungen über das Kirchenbüro:
Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover
Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: selk@selk.de